

Rotes Kreuz dient als Übersiedlungs-Helfer

Keine Bange, wenn sich am Samstag vor dem Innsbrucker Malfattiheim die Rettungsautos stauen: Das Osthaus wird nach dem Umbau neu besiedelt.

INNSBRUCK (er). 40 Klienten des Malfattiheims erwartet am Samstag ein aufregender Tag: Nach zehn Monaten im Ausweichquartier, dem alten Nothburgaheim am Innrain, werden sie ihre neuen Räume im Malfattiheim beziehen. Rund 24 Mio. S wurden in den Umbau investiert, um aus Dreibettzimmern komfortable Einbett-Zimmer mit WC/Dusche und Balkon zu machen. Laut Heimleiter Christian Juranek baute man zugunsten der Qualität 42 der früher 180 Heimplätze ab. Der neue Trakt würde sich „nicht mehr wesentlich von



Im Mai 2001 waren die Malfattiheimbewohner ins Nothburgaheim übersiedelt.

Foto: Rotes Kreuz

der oberen Hotelkategorie unterscheiden“. Trotzdem hätten die Zimmer alle Installationen für die Vollpflege. Wie Juranek einräumt,

ist der erneute Umgebungswechsel für manche Patienten mit Unsicherheit behaftet, „aber die Freude überwiegt“. Da die Wohn-

gruppen- und Personaleinteilung gleich bleibe, brauche sich auch niemand auf neue Gesichter einzustellen. Zudem hätten die Bewohner

nun mehr Gestaltungsmöglichkeiten im Zimmer.

Als Übersiedlungshelfer zum Nulltarif springt für die Sachgüter die St. Nikolauser Dorfgemeinschaft und für die Bewohner das Rote Kreuz ein: Es sind fast nur Liegendtransporte, die von acht Rettungs-Fahrzeugen (zwei davon ausschließlich mit ehrenamtlichen Helfern besetzt) abgewickelt werden.

„Wichtig ist, dass alles in Ruhe abläuft“, stellt sich die Rettung laut Wolfgang Egger auch auf aufgeregte Patienten ein. Beim Hin-Übersiedeln habe man aber festgestellt, dass sie gut auf die Veränderung vorbereitet waren. Für das Rote Kreuz ist der Einsatz zugleich eine Übung: Im Ernstfall, z. B. einem Brand, muss die Evakuierung eines Pflegeheimes reibungslos funktionieren.